A KEY

TO THE EXERCISES OF

AHN'S

NEW METHOD OF LEARNING

THE GERMAN LANGUAGE.

FIRST AND SECOND COURSE.

ELEVENTH EDITION.

LEIPZIG:
F. A. BROCKHAUS.

1873.

FIRST COURSE.

Part I.

Seite 6. Nr. 2.

Ich bin klein. Du bist jung. Wir sind müde. Sie sind reich. Bist du krank? Ihr seid arm. Ist sie alt? Seid ihr krank? Sind sie gut? Er ist groß. Bin ich arm?

Seite 6. Nr. 4.

Ich bin nicht groß. Sie sind faul. Sie ist nicht krank. Wir sind nicht glücklich. Er ist nicht klein. Seid ihr nicht müde? Sie sind nicht reich. Ist er nicht fleißig? Du bist nicht stark. Sie sind nicht glücklich. Er ist nicht höflich. Sind sie nicht treu? Ist sie nicht reich? Er ist nicht böse.

Seite 7. Nr. 6.

Das Haus ist nicht neu. Die Mutter und das Kind sind krank. Die Stadt ist sehr schön. Das Kind ist nicht unartig. Der Vater ist sehr alt. Das Haus und der Garten sind sehr groß. Ist die Mutter nicht glücklich? Das Haus ist nicht sehr alt. Ist der Garten nicht sehr schön? Das Haus ist sehr klein.

Seite 7. Nr. 8.

Dieſe Frau iſt müde. Dieſer Berg iſt nicht hoch. Iſt dieſes Kind artig oder unartig? Dieſer Mann iſt nicht zufrieden. Dieſes Kind iſt nicht ſehr fleißig. Iſt dieſer Garten klein oder groß? Biſt du nicht zufrieden? Dieſes Fenſter iſt nicht offen. Iſt dieſes Haus alt oder neu? Dieſer Baum iſt ſehr ſchön. Iſt dieſer Mann reich oder arm? Dieſe Stadt iſt ſehr traurig (öde).

Seite 8. Nr. 10.

Karl iſt mein Bruder. Dieſes Kind iſt meine Schweſter. Du biſt mein Freund. Dein Garten iſt ſehr groß. Wo iſt deine Mutter? Ein Freund iſt treu. Iſt dieſes Kind dein Bruder? Dieſes Pferd iſt noch jung. Wo iſt meine Feder? Deine Feder iſt hier. Luiſe iſt noch ein Kind. Dein Bruder iſt faul. Mein Freund iſt ſehr fleißig.

Seite 9. Nr. 12.

Unſer Vater iſt gut. Unſere Mutter iſt klein. Unſer Kind iſt krank. Iſt dieſer Mann Ihr Bruder? Iſt dieſe Frau Ihre Mutter? Ihr Sohn iſt nicht immer fleißig. Iſt Ihr Pferd ſchön? Dieſes Kind iſt unſer Bruder. Iſt Karl nicht euer Freund? Luiſe iſt nicht eure Schweſter.

Seite 9. Nr. 14.

Mein Bruder iſt fleißiger als du. Du biſt nicht jünger als er. Er iſt größer und ſtärker als ich. Ihr Sohn iſt jünger als dieſes Kind. Der Mond iſt kleiner als die Sonne. Biſt du älter als ich? Dieſer Hund iſt ſchöner als dieſe Katze. Ihre Schweſter iſt höflicher als Sie. Ich bin zufriedener als du. Sie ſind reicher als wir. Wir ſind unglücklicher als Sie.

Seite 10. Nr. 16.

Das Blei iſt ſchwerer als das Eiſen. Dieſer Baum iſt nicht ſo hoch als jener. Iſt dieſes Buch nicht beſſer als jenes? Unſer Garten iſt kleiner als dieſer. Dieſes Haus iſt höher als jenes. Das Eiſen iſt nützlicher als das Blei. Ich bin nicht ſo alt als er. Das Blei iſt nicht ſo theuer als der Stahl. Unſere Stadt iſt größer und ſchöner als dieſe. Wir ſind nicht ſo reich als dieſer Mann, aber wir ſind zufriedener als er.

Seite 10. Nr. 18.

Karl, haſt du meine Feder? Luiſe, haſt du mein Buch? Heinrich hat deine Feder und Ludwig hat dein Buch. Du haſt Recht. Mein Sohn hat Unrecht. Wir haben ein Buch und eine Feder. Haben Sie auch ein Pferd und eine Uhr? Dieſes Meſſer iſt für Heinrich. Iſt dieſe Uhr für deine Mutter? Hat euer Freund ein Meſſer? Karl und Ludwig haben ein Pferd. Hat Ihr Vater noch eine Schweſter? Iſt dieſe Blume für meine Tochter?

Seite 11. Nr. 20.

Wo haſt du dieſes Buch gefunden? Haben Sie Ihre Feder verloren? Hat Ihr Vater dieſes Pferd gekauft? Warum haben Sie Ihre Uhr verkauft? Warum haben Sie nicht meine Feder genommen? Mein Bruder hat dein Meſſer gefunden. Wir haben deine Mutter geſehen. Ich habe dieſe Frau noch nicht geſehen. Karl und Ludwig haben ihre Mutter verloren, ſie ſind ſehr traurig.

Seite 12. Nr. 22.

Wir haben das Haus und den Garten verkauft. Haben Sie dieſen Hund und dieſes Pferd gekauft? Ich habe den Mann und die Frau, den Sohn und die Tochter geſehen. Ich habe dieſen Brief nicht geſchrieben. Wo haben

Sie dieſes Buch und dieſen Stock gefunden? Hat dein Bruder dieſen Baum gekauft? Dieſer Brief iſt für dieſen Mann. Haſt du dieſen Hut verloren? Haſt du nicht dieſes Buch und dieſe Feder genommen? Haſt du ſchon den König geſehen? Ich habe den König noch nicht geſehen.

Seite 12. Nr. 24.

Wir haben unſern Hund verloren. Dieſer Mann hat einen Sohn und eine Tochter verloren. Wo haben Sie meinen Bleiſtift gefunden? Haben Sie ſchon meinen Bruder und meine Mutter geſehen? Ich habe einen Hut für meine Schweſter gekauft. Unſer Nachbar hat dein Meſſer und deinen Stock gefunden. Wo haſt du dieſen Tiſch gekauft? Dein Bruder hat meinen Stuhl genommen. Haben Sie einen Brief geſchrieben? Wir haben dieſen Stock und jenen gefunden.

Seite 13. Nr. 26.

Der Vater hat ſeinen Sohn verloren. Dieſe Mutter hat ihre Tochter verloren. Mein Onkel hat ſeine Uhr verkauft. Unſere Tante hat ihre Scheere verkauft. Heinrich hat ſeinen Bleiſtift gefunden. Luiſe hat ihren Fingerhut gefunden. Ich habe dieſen Mann und ſeinen Sohn, dieſe Frau und ihre Tochter geſehen. Meine Mutter hat ihre Feder und ihr Meſſer verloren. Mein Bruder hat ſeinen Hut genommen. Ich habe Ihre Tante geſehen, hat ſie noch ihr Pferd? Dieſer Mann iſt ſehr traurig, er hat ſeine Frau verloren. Karl hat einen Brief für ſeinen Vater geſchrieben. Meine Tante hat dieſes Buch für ihren Sohn gekauft.

Seite 13. Nr. 28.

Der Hut der Mutter iſt ſchön. Die Schweſter der Königin iſt nicht ſchön. Iſt der Vater der Magd angekommen? Sind Sie der Bruder der Nachbarin? Ich bin die Schweſter dieſer Frau. Haſt du den Stuhl der Schweſter genom-

men? Hast du das Pferd der Tante gesehen? Wir haben den Vater dieser Magd gekannt.

Seite 14. Nr. 30.

Dieser Mann ist der Bruder des Gärtners. Diese Frau ist die Schwester des Schuhmachers. Dieses Kind ist der Sohn des Schneiders. Die Thür des Hauses ist nicht offen. Ich habe den Sohn und die Tochter des Arztes gesehen. Wir haben das Pferd des Kaufmanns gesehen. Die Magd des Nachbars ist die Schwester dieses Gärtners. Warum ist die Thür dieses Zimmers offen? Wir haben den Sohn dieses Kaufmanns gekannt. Der Hund des Nachbars ist treu. Die Mutter dieses Kindes ist angekommen.

Seite 15. Nr. 32.

Ich habe den Hut eines Kindes gefunden. Sind Sie die Magd meines Onkels? Ich bin die Magd Ihres Schneiders. Das Federmesser deines Bruders ist sehr gut. Die Feder deiner Schwester ist nicht gut. Das Haus unserer Tante ist groß. Heinrich hat den Brief seines Vaters verloren. Luise hat die Feder ihres Bruders gefunden. Ist der Garten unseres Onkels so schön als dieser? Wir haben den Hut des Sohnes Ihres Nachbarn gefunden. Ludwig hat den Brief seines Freundes gelesen. Luise hat eine Blume für ein Kind ihrer Schwester gekauft.

Seite 15. Nr. 34.

Dieser Hut gehört dem Gärtner. Dieses Haus gehört der Mutter meines Freundes. Ich habe meinem Onkel und meiner Tante geschrieben. Meine Schwester hat ihren Fingerhut der Freundin Ihres Bruders geliehen. Mein Onkel hat dem Sohne Ihrer Nachbarin eine Uhr geschickt. Haben Sie dem Kinde einen Stuhl gegeben? Haben Sie dieser Frau einen Regenschirm geliehen? Gehört dieser Garten dem Könige? Nein, er gehört der Schwester des Königs. Wir ha-

ben unſer Pferd dem Freunde unſeres Onkels verkauft. Gehört dieſes Meſſer dieſer oder jener Magd?

Seite 16. Nr. 36.

Ich habe meine Feder einem Freunde meines Bruders geliehen. Haſt du deine Katze einer Freundin meiner Schweſter gegeben? Wir haben den Brief einer Magd des Doctors gegeben. Haben Sie dieſe Blume unſerm Gärtner geſchickt? Dieſer Garten gehört meinem Vetter (meiner Baſe). Dieſer Regenſchirm gehört nicht Ihrem Bruder. Gehört dieſe Feder deinem Bruder oder deiner Schweſter? Hat Heinrich ſeinem Vater oder ſeiner Mutter geſchrieben? Hat Luiſe ihrem Onkel oder ihrer Tante geſchrieben?

Seite 17. Nr. 38.

Ich habe dieſes Pferd von meinem Freunde erhalten. Ich habe dieſe Katze von deiner Schweſter gekauft. Luiſe hat einen Regenſchirm von ihrem Onkel und eine Uhr von ihrer Tante erhalten. Ich ſpreche von dieſem Hunde und von dieſer Katze, von dieſem Vogel und von dieſer Blume. Wir ſprechen von Ihrem Vetter (von Ihrer Baſe). Amalie wird von ihrem Onkel und (von) ihrer Tante geliebt. Unſere Gärtnerin hat einen Brief von ihrem Sohne und ihrer Tochter erhalten. Heinrich iſt der Sohn dieſes Schuhmachers und Luiſe iſt die Tochter dieſes Schneiders.

Seite 18. Nr. 40.

Dieſer Vogel iſt ſehr klein; es iſt der kleinſte Vogel. Luiſe iſt ſehr ſchön; ſie iſt ſchöner als ihre Schweſter. Silber iſt nicht ſo nützlich als Eiſen. Der Tiger iſt nicht ſo ſtark als der Löwe. Der Schneider iſt der glücklichſte Mann in der Stadt. Heinrich iſt fleißiger als Ludwig, aber Karl iſt der fleißigſte. Dein Regenſchirm iſt ſehr ſchön; der Regenſchirm meines Vetters iſt der ſchönſte. Sie ſind nicht ſo arm als mein Vetter; er iſt der ärmſte Mann in der Stadt.

Mein Stuhl iſt zu hoch; dieſer iſt höher; aber der Stuhl meiner Mutter iſt der höchſte. Ich habe meinem Bruder den beſten Bleiſtift und die beſte Feder gegeben.

Seite 18. Nr. 42.

Wer iſt da? Es iſt mein Schneider; es iſt Karl. Wer iſt dieſe Frau? Es iſt die Frau des Schuhmachers; es iſt die Magd des Nachbars. Wem haben Sie Ihr Meſſer geliehen? Dem Sohne des Gärtners. Wem hat Ihr Bruder ſeinen Hund verkauft? Der Schweſter meines Freundes. Von wem haſt du dieſen Vogel erhalten? Von dem Vater dieſes Mädchens. Was haben Sie gekauft? Ich habe einen Regenſchirm für meine Baſe gekauft. Was haben Sie genommen? Ich habe nichts genommen. Von wem ſprechen Sie? Ich ſpreche von Niemandem. Hat Jemand meinen Brief geleſen? Niemand hat Ihren Brief geleſen.

Seite 19. Nr. 44.

Wo iſt Ihre Schweſter? Sie iſt in ihrem Garten. Wo iſt Ihr Bruder? Er iſt bei ſeinem Freunde. Iſt Ihr Vater ausgegangen? Er iſt mit dem Arzte ausgegangen. Welchen Hut haben Sie gekauft? Welches Buch haben Sie geleſen? Welche Feder haben Sie genommen? Welcher Knabe iſt der fleißigſte? Welche Uhr iſt die beſte? Von welchem Gärtner haſt du dieſe Blume erhalten? Bei welcher Frau haſt du dieſen Vogel gekauft? In welchem Hauſe haben Sie Ihren Fingerhut verloren? Mit wem iſt Ihr Bruder abgereiſt? Welchem Manne haben Sie Ihren Regenſchirm geliehen? Welchen Stock haben Sie verloren? Welcher Schreiner hat dieſen Tiſch gemacht?

Seite 20. Nr. 46.

Ich habe einen Hund, der ſehr klein iſt. Wir haben eine Katze, welche ſehr ſchön iſt. Mein Vater hat ein Haus gekauft, welches ſehr ſchön iſt. Haben Sie den Regenſchirm

gesehen, den meine Mutter gekauft hat? Hast du die Birne gefunden, die dein Bruder verloren hat? Wir haben das Pferd gesehen, welches (das) Ihr Onkel verkauft hat. Wo ist der Fingerhut, den Sie gefunden haben? Ich habe den Bleistift genommen, welchen (den) mein Vetter gekauft hat. Heinrich hat den Apfel gegessen, den sein Bruder erhalten hat. Haben Sie die Frau gesehen, von der wir sprechen? Haben Sie den Brief gelesen, den ich geschrieben habe? Haben Sie den Knaben gefunden, welchem dieses Federmesser gehört?

Seite 20. Nr. 48.

Derjenige, welcher reich ist, ist nicht immer zufrieden. Mein Hund ist treuer als der meines Oheims. Unsere Magd ist stärker als diejenige (die) unseres Nachbars. Mein Zimmer ist größer als dasjenige (das) meines Freundes. Dieser Regenschirm ist schöner als derjenige (der), welchen wir gekauft haben. Haben Sie meine Feder, oder die meiner Schwester genommen? Dieses ist nicht Ihr Bleistift, es ist derjenige meines Bruders. Ich spreche von meinem Buche und von dem Ihres Freundes. Luise hat ihren Fingerhut und den ihrer Mutter verloren. Du hast meinen Apfel und den meines Vetters gegessen. Meine Uhr ist besser als diejenige meiner Base. Ich habe Ihren Brief und den Ihres Bruders erhalten.

Seite 21. Nr. 50.

Mein Vetter heißt Johann. Die Tochter unserer Gärtnerin heißt Johanna. Bist du Karl's oder Ferdinand's Bruder? Wo sind Heinrich und Ludwig? Sie sind in meines Vaters Zimmer; sie sind mit Wilhelm ausgegangen. Haben Sie dem Heinrich Ihre Feder geliehen? Wer hat der Luise diese Blume gegeben? Wir haben einen Brief von Ludwig erhalten; er ist in Düsseldorf. Die Schwester Karl's ist sehr klein. Josephinens Hut ist zu groß. Mein Oheim wohnt in Wien, und mein Vetter in Paris. Mein Freund geht nach Köln. Wilhelm ist von Amsterdam angekommen. Haben

Sie den Johann und den Ludwig gesehen? Mein Garten ist größer als derjenige der Emilie. Luise ist mit ihrer Mutter ausgegangen. Heinrich ist mit seinem Freunde Ferdinand abgereist.

Part II.

Seite 22. Nr. 52.

Dein Bruder hat die Hunde meines Nachbars gekauft. Die Freunde Karl's sind krank. Haben Sie die Pferde unseres Oheims gesehen? Wer hat die Briefe meines Bruders geschrieben? Wo sind die Hüte, welche Sie gekauft haben? Ich habe diesen Vogel von den Söhnen des Arztes erhalten. Ich habe ihren Regenschirm den Mägden gegeben. Die Metalle sind sehr nützlich. Die Hunde sind sehr treu. Ihr Bruder ist mit den Söhnen unserer Nachbarin ausgegangen. Köln und Aachen sind Städte. Ich spreche von Heinrich's und Wilhelm's Freunden.

Seite 23. Nr. 54.

Karl und Heinrich haben ihre Stöcke verloren. Der Schuhmacher hat Ihre Schuhe nicht gemacht. Wo haben Sie diese Tische und Stühle gekauft? Von wem haben Sie diese Bleistifte erhalten? Meine Füße sind sehr klein. Meine Schwester hat ihre Fingerhüte verloren. Ich habe diese Briefe von meinen Freunden erhalten. Diese Bäume sind höher als jene. Diese Thiere sind sehr schön. Diese Mägde sind sehr faul. Haben Sie schon unsere Hüte und unsere Ringe gesehen? Emiliens Strümpfe sind weißer als die der Luise. Ihre Zähne sind nicht rein. Meine Hände sind sehr warm. Ich habe diese Nüsse in meines Oheims Garten gefunden.

Seite 24. Nr. 56.

Wo sind Ihre Kinder? Meine Kinder sind ausgegangen. Ihre Freunde sind angekommen. Haben Sie noch nicht Ihre Briefe geschrieben? Wer hat alle diese Bänder gekauft? Henriette hat alle diese Bücher verloren. Wir haben alle diese Häuser gesehen. Haben Sie auch die Schlösser des Königs gesehen? Wer hat alle meine Nüsse genommen? Diese Kinder haben ihre Hüte verloren. Gib diese Gläser dem Heinrich, und diese Ringe der Luise. Dieser Baum hat alle seine Blätter verloren. Mein Nachbar hat alle seine Hühner verkauft.

Seite 25. Nr. 58.

Der Schuhmacher hat Ihre Schuhe und Stiefeln gebracht. Die Häuser dieses Dorfes sind alle sehr schön. Bringen Sie uns die Löffel, Gabeln und Messer. Wo haben Sie diese Nadeln gekauft? Ihre Brüder und Schwestern sind nicht gekommen. Ludwig und Ferdinand sind Vettern. Unsere Mütter haben die Gärten des Königs gesehen. Meine Söhne haben die Spiegel meines Nachbars gekauft. Die Pferde sind größer als die Tiger. Sind meine Strümpfe rein? Sind Ihre Schuhe neu?

Seite 26. Nr. 60.

Mein Vater hat drei Häuser und zwei Gärten. Dieser Mann hat fünf Knaben und vier Mädchen. Mein Freund hat sieben Schwestern. Wir haben sechs Briefe erhalten. In dieser Stadt gibt es zwanzig Aerzte. Meine Basen haben zwei Katzen gekauft. Mein Vetter ist siebzehn Jahre und zwei Monate alt. Meine Mutter hat sechs Messer, zwölf Gabeln und achtzehn Löffel gekauft. Unser Schreiner hat drei Tische und zehn Stühle gemacht. Wir haben diese Woche funfzehn Hühner und drei Kälber erhalten. Wilhelm hat fünf Aepfel, vier Birnen und elf Nüsse gegessen. Heinrich ist seit drei Tagen angekommen. Mein Oheim ist seit einem Jahre abgereist. Karl und Ferdinand haben sechs Aufgaben

geſchrieben. Es ſind zwei Löcher in dieſer Thür. Der Gärtner hat meinen Kindern drei Blumen gegeben.

Seite 27. Nr. 62.

Wollen Sie Wein oder Bier, Milch oder Waſſer? Geben Sie mir gefälligſt Suppe, Gemüſe, Fleiſch und Brot. Wo findet man Dinte und Federn? Sind Sie (ein) Vater? Haben Sie Kinder? Hat Ihr Vater Bäume oder Blumen gekauft? Mein Bruder hat Bücher und Freunde. Hier iſt Kaffee und Zucker. Mein Nachbar hat Vögel, Hunde und Pferde. Wir ſprechen von Städten und Dörfern, von Häuſern und Gärten. Eiſen und Silber ſind Metalle. Wien und Berlin ſind Städte. Was haben Sie gemacht? Wir haben Aufgaben gemacht. Wir haben Briefe geſchrieben. Wir haben Aepfel und Pflaumen gegeſſen, und wir haben Wein und Bier getrunken.

Seite 28. Nr. 64.

Es gibt viel Obſt dieſes Jahr. Unſer Gärtner hat viele Bäume und Blumen. Wollen Sie ein wenig Fleiſch oder Gemüſe haben? Haben Sie genug Senf? Ich habe genug Salz und Pfeffer. Unſer Nachbar hat viel Geld, er iſt ſehr reich. Geben Sie der Frau ein wenig Wein. Dieſer Mann hat wenig Freunde, aber er hat viele Hunde und Katzen. Es ſind viele Vögel in dieſem Walde. Wie viele Aerzte gibt es in Ihrer Stadt? Haben Sie ſo viele Aepfel und Birnen als wir? Wir haben nicht ſo viele als Sie, aber wir haben mehr Pflaumen und Nüſſe als Sie. Karl hat weniger Freunde als Heinrich. Dieſer Baum hat weniger Blätter als jener. Es ſind zu viele Stühle in dieſem Zimmer.

Seite 29. Nr. 66.

Der Schuhmacher hat ein Paar Schuhe für Luiſe, und zwei Paar Stiefeln für Wilhelm gemacht. Wir haben zwei Gläſer Wein und drei Gläſer Bier getrunken. Geben Sie mir eine Flaſche Waſſer und ein wenig Fleiſch und Brot.

Wollen Sie ein Stück Schinken oder Käſe haben? Meine Tante hat ein Dutzend Halsbinden, zwei Dutzend Hemden und zehn Paar Handſchuhe und Strümpfe gekauft. Wie viele Hemden haben Sie? Ich habe drei Dutzend. Dieſe Leinwand iſt ſehr fein; wie viele Ellen haben Sie gekauft? Ich habe zwanzig Ellen gekauft. Das iſt nicht genug für zehn Hemden. Mein Oheim hat dem Heinrich ein Federmeſſer, zwanzig Federn, zwei Halsbinden und ein Paar Handſchuhe gegeben. Ferdinand hat ein Pfund Pflaumen, ſechs Pfund Kaffee und zwei Ellen Band gekauft. Wollen Sie eine Taſſe Kaffee oder ein Glas Wein? Geben Sie mir gefälligſt ein Glas Waſſer.

Seite 30. Nr. 68.

Haben Sie guten Senf? Wir haben gutes Brot und gutes Fleiſch. Ihr Gärtner hat ſehr ſchöne Blumen. Dieſe Kinder haben ſchöne Kleider. Wir haben treue Freunde, liebenswürdige Brüder und nützliche Bücher. Geben Sie mir beſſeren Käſe und beſſeres Bier. Bei dieſem Kaufmanne findet man hübſche Handſchuhe, ſchöne Federmeſſer und gute Federn. Eiſen und Silber ſind ſehr nützliche Metalle. Sie haben immer vortrefflichen Wein. Mein Bruder iſt nicht ausgegangen, er hat zu viele Geſchäfte. Heinrich hat gutes Papier und gute Dinte gekauft. Wir ſprechen von gutem Kaffee, von vortrefflicher Frucht und neuen Anzügen.

Seite 31. Nr. 70.

Karl iſt ein guter Knabe. Henriette iſt ein hübſches Mädchen. Das iſt eine glückliche Mutter. Das iſt ein vortrefflicher Wein. Wo iſt mein kleiner Heinrich, meine gute Luiſe? Wir haben einen ſehr reichen Oheim. Wilhelm hat einen alten Vater. Eiſen iſt ein nützliches Metall. Der Hund iſt ein treues Thier. Ich habe einen neuen Regenſchirm und eine goldene Uhr erhalten. Mein Nachbar hat dieſes Jahr viele Geſchäfte gemacht. Geben Sie dieſe Flaſche Wein einem armen Manne oder einer armen Frau. Ich habe keinen Freund in dieſer Stadt. Haben Sie keine guten

Federn für dieſes Kind? Unſere beſten Freunde ſind todt. Dieſer Schreiner macht keine guten Stühle.

Seite 32. Nr. 72.

Der fleißige Schüler iſt von Jedermann geliebt. Das faule Kind iſt von Niemandem geliebt. Der gute König iſt von ſeinem Volke geliebt. Dieſe arme Frau hat kein Brot für ihre Kinder. Dieſer reiche Kaufmann hat den Armen viel Geld gegeben. Ich liebe die hübſchen Blumen und die hübſchen Kinder. Ich liebe die ſchönen Anzüge nicht. Dieſes Obſt iſt nicht geſund. Mein Bruder hat heute dieſen goldenen Ring gefunden. Ludwig iſt mit ſeinem kleinen Bruder ausgegangen. Der Vater dieſes jungen Mannes iſt ein Schuhmacher. Die Tochter dieſer alten Frau iſt krank. Haben Sie von dieſem vortrefflichen Weine getrunken? Wollen Sie einige dieſer ſchönen Pflaumen haben? Welchen Hut haben Sie genommen? Ich habe den weißen Hut genommen. Welche Uhr haben Sie verkauft? Ich habe die ſilberne Uhr verkauft.

Seite 33. Nr. 74.

Luiſe iſt die erſte in der Claſſe; Marie iſt die zweite; die gute Joſephine iſt die dritte; Henriette iſt die fünfte; die beſcheidene Sophie iſt die neunte; Mathilde iſt die funfzehnte; die unartige Karoline iſt die letzte. Drei iſt der ſechste Theil von achtzehn. Eine Woche iſt der vierte Theil eines Monats, und ein Monat iſt der zwölfte Theil eines Jahres. Den wievielſten haben wir? Es iſt heute der elfte oder der zwölfte. Wir reiſten am zweiten Mai ab, und kamen am ſechzehnten an. Welchen Band haben Sie genommen? Haben Sie den dritten und den vierten genommen? Ich habe nur den dritten genommen.

Seite 33. Nr. 76.

Mein Fingerhut iſt ſo ſchön als der Ihrige. Ihr Regenſchirm iſt nicht ſo groß als meiner. Mein Sohn iſt

fleißiger als der deinige (deiner). Mein Freund hat sein Pferd und das meinige verkauft. Meine Schwester hat ihren Apfel und den deinigen (deinen) gegessen. Hat Luise meine Feder oder die ihrige genommen; meinen Bleistift oder den ihrigen? Heinrich hat meine Bücher und die Ihrigen gelesen. Ihre Schwestern sind jünger als die unsrigen. Wir sprechen von unseren Freunden und von den Ihrigen. Ist mein Zimmer kleiner als das deinige (deines)? Ich habe ein Buch Ihrem Sohne und dem meinigen, Ihrer Tochter und der meinigen versprochen. Ich spreche von meinen Aufgaben und von den deinigen (deinen). Dieses Schloß gehört meinem Oheim und dem Ihrigen.

Seite 34. Nr. 78.

Hat der Schuhmacher meinen Stiefel gebracht? Ja, er hat ihn gebracht. Hast du schon deine Aufgabe gemacht? Ich habe sie noch nicht gemacht. Haben Sie mein neues Zimmer gesehen? Nein, ich habe es noch nicht gesehen. Wo hast du diese schönen Ringe gekauft? Ich habe sie in Paris gekauft. Wer hat mein Federmesser gehabt? Ich habe es nicht gehabt, Ihr Bruder hat es gehabt. Ich habe einen Brief von meiner Tante erhalten, haben Sie ihn gelesen? Haben Sie schon den König gesehen? Ich habe ihn noch nicht gesehen. Sie haben eine gute Feder; leihen Sie sie meiner Schwester. Da ist Ihr Bruder, sehen Sie ihn? Sehen Sie ihn nicht? Wo sind Ihre Handschuhe? Leihen Sie sie Ihrer Tante. Wo ist Ihr Regenschirm? Geben Sie ihn diesem Kinde. Meine Tante ist todt; haben Sie sie gekannt? Was für Bücher haben Sie da? Haben Sie sie gelesen? Wo ist dein Hund? Mein Vater hat ihn verkauft.

Seite 36. Nr. 80.

Hat man meine Schuhe gebracht? Ja, man hat sie gebracht. Ist der Schneider hier gewesen? Nein, er ist noch nicht hier gewesen. Bist du bei dem Schreiner gewesen? Nein, ich bin noch nicht da gewesen. Wir haben viele Blumen; wir sind im Garten des Herrn Nollet gewesen. Sind

Sie auch bei Herrn Moll gewesen? Mein Bruder ist nie zufriedener gewesen als heute. Er hat von seinem Onkel eine schöne goldene Uhr erhalten, und ein halbes Dutzend Taschentücher. Wie lange sind Sie in Paris gewesen? Wir sind sechs Monate da gewesen. Diese Herren haben viele Geschäfte gemacht; sie sind sehr glücklich gewesen. Sind die Herren N. schon nach Köln abgereist? Sie sind heute Morgen mit ihrem Herrn Onkel abgereist; ich habe sie bei Madame Sicard gesehen

---

Seite 36. Nr. 82.

Ich war ehemals viel glücklicher; ich war jung und stark. Warst du immer so zufrieden als heute? Mein Vater war ehemals sehr reich. Sie waren ausgegangen, als ich kam. Wo waren Sie, als wir ankamen? Meine Schwestern waren gestern sehr krank. Wie alt waren Sie, als Sie bei Herrn N. waren? Ich war funfzehn Jahre und sechs Monate alt. War mein Zimmer offen, als Sie kamen (als Sie gekommen sind)? Nein, aber die Fenster waren offen. Dieses Mädchen war viel hübscher, als sie jung war. Johann und Wilhelm waren immer meines Bruders Freunde. Waren Sie nicht bei meinem Bruder, als er sein Taschentuch verloren hat?

Seite 37. Nr. 84.

Herr Maury war ehemals viel glücklicher, er hatte viele Freunde, viel Geld, viele Pferde und Hunde. Heinrich ist todt; er war ein guter Knabe, er hatte so viel Verstand und Güte, er war von Jedermann geliebt. Wir waren oft in seinem Garten; seine Schwestern waren sehr liebenswürdig und sie hatten viele Blumen und Bücher. Seine Eltern waren nicht reich, aber sie hatten ein großes Geschäft. Ich war gestern krank; ich hatte zu viel Obst gegessen. Hattest du deine Aufgaben noch nicht gemacht, als ich kam (als ich gekommen bin)? Nein, ich hatte sie noch nicht gemacht. Mein Bruder hatte schon die seinigen gemacht, als du kamst.

Seite 38. Nr. 86.

Können Sie das. thun? Ja, ich kann es; aber mein Bruder kann es nicht Wollen Sie mir Ihr Federmeſſer leihen? Ich kann dir mein Federmeſſer nicht leihen; meine Schweſter hat es genommen. Haben Sie meinem Vetter eine Feder gegeben? Ja, ich habe ihm eine gegeben. Haſt du meiner Schweſter deinen Hund verkauft? Ich habe ihr meinen Hund nicht verkauft. Kannſt du deine Aufgabe nicht machen? Ich kann es heute nicht thun. Wir können dieſes Buch leſen. Dieſe Herren können ihre Briefe nicht ſchreiben; ſie haben kein Papier. Haſt du Luſt, ein Paar Stiefeln zu kaufen? Hat dein Bruder Luſt, ſeinen Ring zu verkaufen? Haben Sie die Güte gehabt, dieſem armen Manne ein Glas Waſſer zu geben? Mein Freund hat das Vergnügen gehabt, ſeine Eltern zu ſehen. Ich habe noch nicht Zeit gehabt, alle dieſe Briefe zu leſen. Mein Vater hat die Güte gehabt, mir eine goldene Uhr zu kaufen. Haſt du ſie (the watch) geſehen? Ich habe ſie (the watch) noch nicht geſehen. Sind Sie heute bei Ferdinand geweſen? Ich war dieſen Morgen bei ihm.

Seite 39. Nr 88.

Was haſt du zu thun? Ich habe nichts zu thun. Willſt du dieſes Buch leſen? Ja, ich will es leſen. Was macht (how is) dein Bruder? Er iſt unwohl, er kann nicht kommen. Wo kann man dieſe ſchönen Federmeſſer kaufen? Man kann ſie bei dem Kaufmann kaufen, der bei unſerm Nachbar wohnt. Wollen Sie mir ein wenig Dinte geben? Kann Ihre Schweſter mir ihr Federmeſſer leihen? Was wollen dieſe Herren? Dieſe Damen wollen einen Regenſchirm kaufen. Man kann nicht unglücklicher ſein, als ich bin; man kann nicht mehr Unglück haben als ich. Geben Sie uns etwas zu trinken. Was wollen Sie haben? Wollen Sie Wein oder Bier haben? Ich habe Ihnen meinen Stock geliehen. Wo ſind Ihre Brüder? Ich habe ihnen meinen Hund verkauft. Dieſer Mann iſt ſehr reich; alle dieſe Häuſer gehören ihm.

Seite 40. Nr. 90.

Wer hat dich geſchlagen? Euer Vetter hat mich geſchlagen. Mit wem willſt du dich ſchlagen? Ich will mich nicht ſchlagen. Ich habe keine Luſt mich zu ſchlagen. Ludwig will ſich mit Heinrich ſchlagen. Die Magd hat meine Hemden noch nicht gewaſchen. Sie will ſie jetzt waſchen. Ich habe Ihnen mein Federmeſſer verkauft, aber Sie haben mir noch nicht das Geld gegeben. Ihre Kinder ſind heute ſehr artig geweſen; der Lehrer hat ſie ſehr gelobt; er hat ihnen ein ſchönes Buch gegeben und einen Korb Kirſchen. Warum hat der Lehrer uns noch nicht beſucht? Er hat keine Zeit, er iſt immer in ſeiner Schule. Er iſt ein liebenswürdiger Mann; er wird von allen ſeinen Schülern geliebt. Da iſt Ferdinand; haſt du dich gewaſchen, mein Kind? Ja, Mama, ich habe mich ſchon gewaſchen.

Seite 41. Nr. 92.

Mein Freund hat die Güte gehabt, mir einen Korb Kirſchen zu ſenden. Sie haben mir noch nicht mein Buch geſchickt. Ich habe noch nicht Zeit gehabt, es Ihnen zu ſenden. Wer hat meine Feder genommen? Ich kann es dir nicht ſagen. Willſt du mir nicht glauben? Dieſes Federmeſſer gehört meinem Bruder; du mußt es ihm geben. Karl will mir ſeinen Regenſchirm nicht leihen. Warum will er ihn dir nicht leihen? Mein Oheim iſt angekommen. Euer Bruder hat es uns geſagt. Wer muß das thun? Ihre Schweſtern müſſen es thun. Sie müſſen es Herrn Moll ſagen. Dieſer Brief iſt nicht gut geſchrieben; ich kann ihn nicht leſen. Haſt du meinen Stock? Nein, ich habe ihn nicht. Ich habe ihn Ihnen geliehen. Sie haben ihn mir nicht geliehen.

Part III.

Seite 43. Nr. 94.

Was thun Sie? Ich leſe das Buch, welches Ihr Bruder mir geliehen hat. Sie leſen zu viel. Warum ſchreiben Sie nicht? Ich habe ſchon drei Briefe geſchrieben. Meine Vettern ſchreiben niemals. Sie tadeln immer Ihre Vettern; man muß Niemand tadeln. Was machſt du? Ich mache meine Aufgaben. Was thut deine Schweſter? Sie arbeitet. Was trinken Sie? Ich trinke Wein und mein Bruder trinkt Bier. Wir trinken keinen Wein. Ich eſſe Kirſchen. Meine Brüder eſſen Pflaumen. Sie eſſen immer, aber Sie arbeiten nicht. Können Sie mir ſagen, wo Herr N. wohnt? Er wohnt in der Wilhelmsſtraße. Wohnſt du bei deinem Onkel? Nein, ich wohne nicht bei ihm. Gehſt du nach Paris? Nein, ich gehe nicht nach Paris. Ich liebe dieſen jungen Mann nicht; er tadelt immer ſeine Freunde. Er will mir nie ſein Federmeſſer leihen. Ich leihe ihm Alles, was ich habe. Wir leihen Alles unſern Freunden. Sie ſchlagen immer meinen Bruder; ſie ſind ſehr unartig. Dieſe Knaben ſchlagen Jedermann. Verkaufen Sie Papier? Ich verkaufe Papier, Federn und Dinte. Was ſagen Sie? Ich ſage, daß Sie mein Meſſer genommen haben.

Seite 44. Nr. 96.

Als wir jung waren, wohnten wir in dieſem Hauſe. Ihre Schweſter kaufte einige Bänder und wählte die ſchönſten für Sie. Ehemals liebte ich das Spiel, aber jetzt liebe ich (die) Bücher. Dieſes Volk liebte ſtets ſeinen König. Dein Vetter ſuchte nach ſeinem Hut, als wir abreiſten. Der Kaufmann, welchen du geſtern ſuchteſt, iſt hier geweſen. Dein Bruder verkaufte dieſen Morgen ſein Federmeſſer. Während wi weinten, lachtet und tanztet ihr. Mein Vater erlaubte mir immer, gute Bücher zu leſen, und mit meinen Freun-

den zu ſpielen. Wir arbeiteten oft zuſammen, als ihr bei euerm Oheim wohntet. Ich tanzte beſſer als Sie, aber Sie machten Ihre Aufgaben beſſer als ich. Du warſt oft faul, und du hatteſt nicht immer Luſt, zu leſen und zu ſchreiben. Ich erzählte dir ſchöne Geſchichten, aber du liebteſt das Spiel zu ſehr, du ſpielteſt den ganzen Tag. Der Lehrer tadelte dich oft, und die guten Schüler liebten dich nicht.

Seite 45. Nr. 98.

Werdet ihr mit uns gehen? Ich glaube nicht, daß mein Vater es mir erlauben wird. Hat der Schuhmacher meine Stiefeln gebracht? Nein, er wird ſie Ihnen dieſen Abend bringen. Was werden wir jetzt thun? Wir werden ein Glas Wein trinken. Wollen Sie die Güte haben, mir Ihr Pferd zu leihen? Ich werde es Ihnen mit vielem Vergnügen leihen. Wir werden heute in dem Garten unſers Oheims ſpielen; er wird es uns erlauben. Ich werde Ihnen eine ſchöne Geſchichte erzählen, wenn Sie artig und fleißig ſind. Willſt du heute arbeiten? Ich glaube, daß ich heute nicht arbeiten werde. Kommt hierher, meine Kinder; ihr werdet ſehr müde ſein. Wenn Ihre Vettern abgereiſt ſind, ſo werden ſie ſchönes Wetter haben. Deine Aufgabe iſt ſchlecht gemacht; der Lehrer wird dich tadeln. Alle Schüler werden heute nach N. gehen. Karl, du mußt dich waſchen, wenn du mit Heinrich gehen willſt. Ja, Mama, ich werde mich jetzt waſchen.

Seite 46. Nr. 100.

Luiſe würde ſich ſehr freuen, wenn ſie alle dieſe Blumen hätte. Heinrich würde nicht ſo viele Freunde haben, wenn er nicht ſo gut und artig wäre. Wir würden noch nicht gekommen ſein, wenn wir nicht einen Brief von unſerm Vater erhalten hätten. Wir würden unſer Haus nicht verkauft haben, wenn mein Vater mehr Geſchäfte gemacht hätte. Der Lehrer würde dich tadeln, wenn du deine Aufgabe nicht gemacht hätteſt. Ich würde es nicht glauben, wenn du es nicht geſehen hätteſt. Wenn ich einen Apfel hätte, würden wir ihn theilen. Wir würden mit Ihnen gehen, wenn wir nicht ſo müde wären. Wenn ich Geld hätte, ſo würde ich ein

Pfund Kirſchen kaufen. Wenn Sie mich liebten, ſo würde ich Sie auch lieben. Wenn Sie mir ſagten, wo Herr N. wohnt, ſo würde ich Ihnen ein Glas Wein geben. Würden Sie glauben, daß ich dies gethan habe? Würden Sie mir dieſen Gefallen thun, wenn ich Ihnen erlaubte, dieſen Abend zu ſpielen? Ich würde es gern thun, wenn ich Zeit hätte.

Seite 47. Nr. 102.

Stehen Sie noch nicht auf? Nein, ich bin unwohl; ich werde heute nicht aufſtehen. Sie ſtehen immer ſehr ſpät auf, das iſt eine ſchlechte Gewohnheit. Ich gehe fort; ich habe viel zu thun. Ich werde auch fortgehen. Das Wetter iſt ſo ſchön, daß ich Luſt habe, einen Spaziergang zu machen. Machen Sie die Thür zu, wenn ich bitten darf. Oeffne das Fenſter. Ihr Bruder öffnet immer die Thür und die Fenſter. Gehen Sie heute nicht aus? Ich werde heute nicht ausgehen. Mein Vater will es nicht. Mein Bruder geht zwei Mal täglich aus. Ich werde Ihnen Ihren Regenſchirm morgen zurückſenden. Senden Sie mir auch den Stock zurück, welchen ich Ihnen geliehen habe. Was thut mein Sohn? Er ſchreibt die Briefe ab, welche Sie heute Morgen geſchrieben haben. Mein Oheim iſt angekommen; ich werde ihm die guten Nachrichten mittheilen. Ziehet euren neuen Anzug an; Herr N. beſucht uns heute.

Seite 48. Nr. 104.

Ich will nicht länger warten. Ich verliere meine Zeit. Werden Sie heute ſpielen? Nein, wir werden nicht ſpielen, wir verlieren immer. Sie würden nicht verlieren, wenn Sie beſſer ſpielten. Wir würden beſſer ſpielen, wenn wir öfter ſpielten. Wenn ich mein Geld erhalte, werde ich noch ein Mal ſpielen. Verbietet Ihr Vater Ihnen nicht, zu ſpielen? Nein, er verbietet es uns nicht. Dieſes Kind iſt ſehr unartig; es zerreißt ſeine Kleider. Mein Nachbar erzieht ſeine Kinder ſehr ſchlecht. Ich liebe dieſen jungen Mann nicht; er beleidigt mich immer. Heinrich verbeſſert ſeine Aufgabe; er wendet ſeine Zeit gut an. Derjenige, welcher ſein Geld

gut anwendet, iſt weiſe. Wenn ihr mir meinen Bleiſtift zurückgebet, ſo werde ich euch eure Feder zurückgeben. Man muß immer zurückgeben, was man uns leiht.

Seite 49. Nr. 106.

Du haſt deine Zeit ſehr ſchlecht angewendet, mein lieber Heinrich. Ich ſehe, daß du noch nicht eine einzige Aufgabe gemacht haſt. Ich habe dich immer gelobt, aber ich werde dich nicht mehr loben. Habt ihr zuſammen geſpielt, meine Kinder? Ja, Mama, wir haben geſpielt und gearbeitet. Das iſt ſehr gut; ich werde euch Kirſchen und Pflaumen geben. Ich werde ſie vertheilen. Wir haben ſie ſchon vertheilt. Warum haben Sie alle Fenſter zugemacht? Das Wetter iſt ſo ſchön; ich werde ſie öffnen. Wer hat dieſe Briefe abgeſchrieben? Ich glaube, daß Heinrich ſie abgeſchrieben hat. Haben Sie lange gewartet? Wir haben eine halbe Stunde gewartet. Herr N. hat den Regenſchirm zurückgeſchickt, welchen Sie ihm geliehen hatten. Ich habe von meiner Tante einen Brief erhalten, welchen ich noch nicht geöffnet habe. Ihr Vetter iſt angekommen; er hat uns hundert Dinge erzählt. Man muß nicht Alles glauben, was er erzählt. Ich habe nicht Alles geglaubt.

Seite 50. Nr. 108.

Es iſt kein Gegenſtand, um zu lachen. Es iſt ſehr ſchwer. Ich habe das Vergnügen gehabt, mit Fräulein N. zu tanzen. Herr Nollet hat die Güte gehabt, mir ſein Pferd zu leihen. Wünſchen Sie, mit mir auszugehen? Ich habe keine Zeit, nach N. zu gehen. Wir haben heute viel zu thun. Mein Bruder hat ſechs Briefe abzuſchreiben. Ich habe Ihnen gute Nachrichten mitzutheilen. Haben Sie die Güte, mir mein Buch zurückzuſenden. Es iſt Zeit abzureiſen. Welches Kleid wünſchen Sie anzuziehen. Erlauben Sie mir, das Fenſter zu öffnen, es iſt ſo warm. Ich bin gekommen, um zu ſehen, ob Sie wohl ſind. Ich bin ſehr unwohl, ich habe zu viel zu thun. Sie haben die ſchlechte Gewohnheit, zu ſpät aufzuſtehen. Ein junger Mann muß früher aufſtehen.

Mein Freund hat das Unglück gehabt, seine Eltern zu verlieren. Ich komme, um Ihnen Ihre Stiefeln zu bringen. Das ist sehr gut. Ich hatte keine Lust, länger zu warten.

Seite 53. Nr. 112.

Bist du noch nicht angezogen, Karl? Ich werde mich jetzt anziehen. Warum hast du dich noch nicht angezogen? Ich hatte noch zwei Aufgaben zu machen. Ich freue mich zu sehen, daß du so fleißig bist. Ich liebe Denjenigen, welcher sich freut, wenn sein Freund gelobt wird. Ich sah Ihren Bruder gestern. Sie irren sich, mein Bruder ist nicht mehr (longer) hier. Ich irre mich nicht, ich habe ihn mit seinem Freunde Ferdinand gesehen. Warum habt ihr euch nicht gewaschen? Ich würde mich gewaschen haben, wenn ich Wasser gehabt hätte. Wir waren gestern auf dem Lande, wir haben uns sehr unterhalten. Wie befindet sich Ihre Schwester? Sie ist sehr wohl, seit sie bei ihrem Onkel gewesen ist. Und wie haben Sie sich befunden, seitdem ich Sie gesehen habe? Ich bin sehr wohl gewesen. Ich wundere mich, daß Sie noch nicht abgereist sind. Ich werde heute Abend abreisen.

Seite 54. Nr. 114.

Was für Wetter ist es? Es ist schlechtes Wetter; es regnet. Es regnete nicht, als Sie kamen. Es wird den ganzen Tag regnen. Es hat diesen Morgen gereguet. Schneit es? Nein, es schneit nicht. Es würde schneien, wenn es kälter wäre. Ich glaube, daß es friert. Das Wetter ist heute schöner; es ist warm. Ich bin sehr warm. Es hat geblitzt; es wird später donnern. Es thut mir leid, daß Sie nicht früher gekommen sind. Bist du hungrig? Ja, ich bin hungrig und durstig. Ich habe einen langen Spaziergang gemacht. Ich werde ein Glas Wein trinken, wenn Sie es erlauben. Meine Schwester wird sich freuen, Sie wieder zu sehen. Sie hat oft mit mir von Ihnen gesprochen. Wird Ihr Neffe auch kommen? Ich zweifle, daß er kommen wird. Er hat zu viel zu thun.

Seite 55. Nr. 116.

Haben Sie die Güte, mir zu ſagen, wieviel Uhr es iſt. Es iſt noch nicht elf Uhr, es iſt halb elf. Ich muß um zwölf Uhr oder um halb eins fortgehen. Haben Sie ſchon zu Mittag gegeſſen? Nein, ich werde mit meinem Vetter zu Mittag eſſen; wir ſpeiſen gewöhnlich um zwei Uhr. Um wieviel Uhr eſſen Sie zu Abend? Ich werde um neun Uhr zu Abend eſſen. Haben Sie Luſt, ein wenig ſpazieren zu gehen? Wenn es nicht regnet, will ich mit Ihnen ein wenig ſpazieren gehen. Es iſt ſchönes Wetter; wir wollen nach N. gehen; wir werden dort eine zahlreiche Geſellſchaft finden. Sind Sie ſchon müde? Ich bin ſehr müde; es iſt zu warm. Wenn Sie erlauben, will ich ein wenig ausruhen. Steh auf, es iſt Zeit, nach Hauſe zu gehen. Ich muß vor zehn Uhr zu Bette gehen, um morgen früh um fünf Uhr aufſtehen zu können.

Seite 56. Nr. 118.

Dieſes iſt für mich; Jenes iſt für Sie. Derjenige, welcher nicht für mich iſt, iſt gegen mich. Ich kann dieſes nicht ohne ihn, ohne ſie, ohne euch, thun. Ich werde vor Ihnen ankommen; Sie werden nach mir ankommen. Sie ſind gegen uns undankbar. Ich denke immer an Sie, aber Sie denken niemals an mich. Da iſt deine kleine Schweſter; haſt du nichts für ſie? Ihr liebt meinen Bruder nicht; ihr ſeid immer gegen ihn. Wo iſt Ihr Sohn? Dieſes Obſt und dieſe Blumen ſind für ihn. Wo ſind Sie geweſen? Wir ſind in der Kirche und in der Schule geweſen. Wohin gehen Sie? Wir gehen in den Garten, auf den Markt, in die Küche. Woher kommen dieſe Kinder? Sie kommen von dem Spaziergange, von (aus) der Kirche, von (aus) dem Garten. Wo haben Sie meine Strümpfe und Schuhe hingelegt? Ich habe ſie auf Ihren Stuhl, auf den Tiſch, in den Schrank gelegt. Haben Sie meinen Bruder geſehen? Ich habe ihn auf dem Spaziergange, in dem Garten, an der Thür, geſehen. Ich ſchreibe an meinen Oheim und an meine Tante. Wir ſprechen oft von ihm und von ihr.

Seite 58. Nr. 121.

Wiſſen Sie, wovon ich ſpreche, woran ich denke? Das iſt nicht dieſelbe Straße, wodurch wir dieſen Morgen gekommen ſind, daſſelbe Haus, wo wir geſtern geweſen ſind. Sprechen Sie vom Kriege? Ja, wir ſprechen davon. Denken Sie ans Concert? Wir denken nicht daran. Sind Sie mit dieſem Ringe zufrieden? Ich bin ſehr damit zufrieden. Warum kommen Sie nicht herauf? Sagen Sie Ihrem Bruder, daß ich ſogleich herab kommen werde. Kommen Sie herein, meine Freunde. Ich bitte Sie, herein zu kommen. Gehen Sie dieſen Abend ins Schauſpiel? Wir werden nicht hingehen. Wiſſen Sie, wo dieſer Herr wohnt, wo er hingeht, und wo er iſt? Wir wiſſen es nicht.

Seite 59. Nr. 124.

Wie, ſind Sie noch im Bett? Schämen Sie ſich nicht, ſo lange zu ſchlafen? Ich würde mich ſchämen, ſo ſpät aufzuſtehen. Ich kann heute nicht aufſtehen, ich habe Kopfweh. Sie ſind ein Faulenzerchen. Wenn ihr in die Schule gehen müßt, ſo ſeht ihr euch immer nach einem Vorwande um. Sie pflegen früh zu Bett zu gehen und ſpät aufzuſtehen. Das iſt eine ſchlechte Gewohnheit. Ich bitte Sie, einen Augenblick Geduld zu haben. Ich werde ſogleich aufſtehen. Ich habe keine Luſt, länger zu warten. Ich fürchte, zu ſpät zur Kirche zu kommen. Sie ſind ſehr hartherzig; Sie haben kein Mitleid für einen armen Kranken. Sie ſind nicht krank; Sie haben keine Luſt in die Schule zu gehen. Sie haben Recht, mein Freund, ich werde mich bemühen, dieſen Fehler abzulegen und Ihrem guten Rathe zu folgen.

Seite 60. Nr. 125.

Ich glaube, daß es ſchon ſpät iſt. Wir glauben es nicht. Auch glaubt es mein Bruder nicht. Glauben Sie es? Ich glaube es nicht. Wenn ich es glaubte, würden Sie lachen. Ich habe dies nie geglaubt. Wer würde das geglaubt haben? Ich würde es glauben, wenn Sie es mir ſagten.

Es iſt eine unglaubliche Sache. Sie würden es wol glauben, wenn Sie es ſähen. Dieſe Herren glauben es nicht. Wie ſollte ich das glauben? Ihr Bruder glaubte Alles, was man ihm ſagte; er war zu leichtgläubig. Er würde es nicht glauben, wenn er Sie kennte.

Seite 60. Nr. 126.

Ich habe Ihnen etwas zu ſagen. Was haben Sie mir zu ſagen? Ich ſage Ihnen nichts. Sagen Sie es mir nur. Ich werde es Ihnen ein ander mal ſagen. Sie werden meinem Bruder nicht ſagen, was ich Ihnen geſchrieben habe. Sage ihm nicht, daß ich noch im Bette bin. Was hat er Ihnen geſagt? Habe ich es Ihnen nicht geſagt? Sie haben es mir noch nicht geſagt. Wollen Sie, daß ich es ſage? Man muß nicht Alles ſagen, was man weiß. Er hat es mir ins Ohr geſagt. Ihr Oheim ſagte mir geſtern, daß er ſein Haus verkaufen würde. Was ſagen Sie dazu? Ich würde es Ihnen mit Vergnügen ſagen, wenn ich es wüßte. Wenn ich anders ſagte würde ich lügen.

Seite 60. Nr. 127.

Ich wünſche, daß Ihr Unternehmen gelingen möge. Wir wünſchen oftmals Sachen, die uns ſchädlich ſind. Ich würde wünſchen, Ihnen dienen zu können. Ich hoffe, daß unſer Freund die Stelle erhalten wird, welche er wünſcht. Sie hoffte, ihren Proceß zu gewinnen, aber ſie täuſchte ſich. Mein Vetter hat nichts mehr zu hoffen. Wir hoffen Alles von der Vorſehung. Meine Schweſter hofft, daß Sie thun werden, was Sie ihr verſprochen haben. Wünſche nie, was du nicht haben kannſt. Was wünſchen Sie? Worauf hoffen Sie? Ich glaube, daß mein Vater heute ankommen wird. Wir müſſen es hoffen. Dieſe Herren wünſchen, daß wir abreiſen werden. Wünſcht Ihre Schweſter, mit uns zu gehen?

Seite 61. Nr. 128.

Ich ſchreibe einen Brief an meinen Bruder. Meine Mutter wird ihm morgen ſchreiben. Sie ſchrieben früher

beſſer. Was haben Sie ihm geſchrieben? Haben Sie ihm noch nicht geſchrieben, daß unſer Freund Heinrich todt iſt? Schreiben Sie ihm das. Wenn ich eine gute Feder hätte, würde ich auch ſchreiben. Sie ſchreiben zu ſchnell; ſchreiben Sie langſamer. Zeigen Sie mir, was Sie geſchrieben haben. Sie müſſen noch ein mal ſchreiben. Was leſen Sie? Ich leſe ein unterhaltendes Buch. Was laſeſt du geſtern, als du bei deinem Onkel warſt? Ich las Gellert's Fabeln, welche ſehr gut geſchrieben ſind. Wir würden öfter leſen, wenn wir mehr Zeit hätten. Wie muß man dieſes Wort leſen? Erinnert euch wohl, was ihr geleſen habt. Wollen Sie, daß ich Ihnen dieſen Brief leſen ſoll? Ich möchte wol wie Sie leſen können

---

Seite 61. Nr. 129.

Was ſehe ich? Sehen Sie es nicht? Ich ſehe nichts Aber ſehen Sie doch ein mal. Es iſt wol der Mühe werth es zu ſehen. Ich ſah Ihren Vetter geſtern. Haben Sie ihn nicht geſehen? Sehen Sie, wie ich dies mache? Ihr Vetter ſieht mich nicht. Wenn ich meinen Freund ſähe (see), würde ich ihm ſagen, daß Sie hier ſind. Wollen Sie, daß ich ein Licht bringe; oder können Sie noch ſehen? Ich habe Herrn N. heute geſehen. Kennt er mich? Ich glaube, daß er Sie kennt. Er hat mich gegrüßt. Haben Sie auch meinen Onkel gekannt? Haben Sie mir nicht geſagt, daß Sie ihn kennen? Ich würde ihn wieder erkennen, wenn ich ihn ſähe. Ihr Bruder hat mich an meiner Stimme wieder erkannt. Dieſe Kinder erkennen mich nicht wieder.

Seite 62. Nr. 130.

Wo gehen Sie hin? Ich gehe zu meiner Tante, und mein Bruder geht zur Schule. Wo gingen Sie dieſen Morgen mit Ihrem Vetter hin? Wir gingen in die Kirche. Ich würde gern ſpazieren gehen, wenn Sie mit mir gehen würden. Ich werde mit Ihnen gehen, aber gehen Sie nicht ſo ſchnell. Wo iſt Ihre Schweſter? Sie iſt zu ihrem Onkel gegangen. Wir würden zuſammen gegangen ſein, wenn ich Zeit gehabt hätte. Werden Sie morgen nicht nach N. gehen?

Mein Vater will nicht, daß ich dahin ginge. Ich gehe weg. Gehen Sie ſchon weg? Heinrich geht noch nicht weg. Wilhelm iſt ſchon weggegangen. Geh' weg. Ich muß weggehen. Ich glaube, daß Ihre Freunde ſchon weggegangen ſind. Um welche Zeit gehen Sie aus? Ich gehe jeden Morgen um ſieben Uhr aus. Und um welche Zeit gehſt du aus? Ich ging geſtern um ſechs Uhr aus. Iſt Ihr Bruder ſchon ausgegangen? Morgen werde ich früh ausgehen. Ich muß um halb zwei ausgehen. Meine Mutter wollte nicht, daß ich ausging.

Seite 62. Nr. 131.

Woher kommen Sie ſo ſpät? Wir kommen aus dem Garten. Eliſe kommt heute nicht. Sie iſt mit ihrem Vater auf das Land gegangen. Komm dieſen Nachmittag zu mir. Es iſt möglich, daß ich komme. Ich wünſchte, daß Sie früh kämen. Früher kamen Sie alle Tage. Ich würde öfter kommen, wenn ich nicht ſo viel zu thun hätte. Mein Bruder iſt noch nicht zurückgekommen. Er wird dieſen Abend zurückkommen. Mein Onkel kommt nicht mehr zurück. Wir ſahen Ihren Onkel, als wir vom Lande zurückkamen. Um welche Zeit kommt die Poſt an? Ich glaube, ſie (die Poſt) kommt um drei Uhr an. Geſtern kam ſie (die Poſt) ſehr ſpät. Früher kam ſie um zwei Uhr an. Meine Schweſtern werden heute von Lüttich ankommen.

Seite 63. Nr. 132.

Haben Sie nichts zu trinken? Ich trinke keinen Wein. Wir trinken nur Waſſer, und mein Bruder trinkt Bier. Sie trinken nicht. Ich habe die Ehre auf Ihre Geſundheit zu trinken. Als ich jung war, trank ich nichts als Milch. Dieſer Herr hat ein wenig zu viel getrunken. Er ißt nicht viel, aber er trinkt viel. Wer hat aus meinem Glaſe getrunken? Ich will nicht mehr trinken. Wir wollen noch ein Glas trinken. Der Wein, welchen wir geſtern tranken, war ſo gut, daß Jeder eine Flaſche trank. Trinken Sie Ihr Glas aus. Sie haben Ihr Glas noch nicht ausgetrunken. Trinken Sie noch einmal. Haben Sie keinen Appetit? Eſſen Sie ein

wenig Schinken. Ich habe genug gegeſſen, ich habe keinen Appetit mehr. Sie werden noch ein Stück Fleiſch eſſen. Dieſes Kind ißt den ganzen Tag. Wir aßen vor einigen Tagen köſtliche Fiſche. Um welche Zeit eſſen wir zu Mittag? Ich eſſe gewöhnlich um zwei Uhr zu Mittag, aber heute eſſe ich um vier Uhr zu Mittag. Nach dem Mittagseſſen trinke ich eine Taſſe Kaffee und dann gehe ich ſpazieren.

Seite 63. Nr. 133.

Können Sie mir ſagen, wieviel Uhr es iſt? Ich kann es Ihnen nicht ſagen, ich habe meine Uhr nicht bei mir. Wenn ich ſie bei mir hätte, könnte ich es Ihnen genau ſagen. Ich werde heute nicht ausgehen können; mein Vater iſt krank. Mein Bruder wird nicht kommen können. Ich wollte jedoch, daß er kommen könnte. Ich würde Ihnen dieſes Buch leihen können, wenn es mir gehörte. Ludwig kann dieſen Brief auf die Poſt tragen. Ich konnte geſtern nicht ausgehen. Mein Freund konnte auf Ihren Brief nicht antworten, weil er zu viel zu thun hatte. Wiſſen Sie, wann mein Vater zurückkommen wird? Ich weiß nicht. Weiß es Ihre Schweſter? Wir wiſſen Alle, daß wir ſterben müſſen. Können Sie tanzen? Ich habe es gekonnt, aber ich kann es nicht mehr. Mein Vater konnte mehre Sprachen. Heinrich kann deutſch ſprechen. Dieſe Knaben können weder leſen noch ſchreiben. Die Männer wiſſen nicht, ihre Zeit anzuwenden. Ich wußte nicht, daß Ihr Bruder abgereiſt war. Ich werde bald wiſſen, wer dies gethan hat. Wie können Sie glauben, daß ich dies wüßte? Ich wollte, daß Sie es wüßten.

Seite 64. Nr. 134.

Was thun Sie? Ich thue, was Sie mir befohlen haben. Was thaten Sie, als ich herein kam? Ich zündete das Feuer an. Was wollen Sie dieſen Abend thun? Ich werde dieſen Abend nichts thun. Ihr Bruder thut nichts als laufen. Dieſe Kinder thun nichts als eſſen und trinken. Wenn man ſeine Pflicht gethan hat, hat man ſich nichts vorzuwerfen. Sie haben eine gute Handlung gethan. Warum

ſind Sie übler Laune? Was haben ſie Ihnen gethan? Man muß den Willen Gottes thun. Sie wollen ihm ſchreiben; an Ihrer Stelle würde ich es nicht thun. Ich werde mein Möglichſtes thun, ihn zu befriedigen. Ich nehme dieſes für mich. Wie viele Bücher nehmen Sie? Ihr Bruder nimmt immer meine Feder. Wollen Sie meinen Platz nehmen? Nimm, was du willſt. Nimm dieſes Kind bei der Hand. Wer hat mein Schreibbuch genommen? Ihr Vetter nahm geſtern meinen Stock. Ich werde einen dieſer Aepfel nehmen, wenn Sie es erlauben. Ich habe mir die Freiheit genommen, ihm zu ſchreiben. Wir nahmen einige Stühle, und wir ſetzten uns. Wenn ich dieſe Bücher nähme, mein Vater würde mit mir ſchmälen.

Seite 65. Nr. 135.

Wir ſchlafen zu viel; Sie ſchlafen weniger als wir. Ich ſchlafe gewöhnlich ſieben Stunden. Ehedem ſchlief ich länger. Mein Bruder ſchlief geſtern bis acht Uhr; aber morgen wird er nicht ſo lange ſchlafen, weil er um vier Uhr nach Köln abreiſen muß. Unſere Mutter erlaubt uns nicht länger, als bis ſechs Uhr zu ſchlafen. Ich ſchlafe ſehr feſt. Sie ſchliefen geſtern ſehr unruhig. Dieſes Kind ſchläft ſehr ſanft. Wir haben kein Meſſer, unſer Brot zu ſchneiden, deshalb brechen wir es. Sie werden dieſen Stock brechen, wenn Sie ihn beugen. Ich glaube nicht, daß er bricht. Ich möchte nicht, daß er bräche. Dieſer Knabe hat eine Scheibe zerbrochen. Er zerbrach zwei vorige Woche. Dieſe Magd iſt ſehr unbedachtſam; ſie zerbricht jeden Tag etwas. Geſtern zerbrach ſie zwei Gläſer, und am Sonntag ein halbes Dutzend Taſſen.

Seite 65. Nr. 136.

Ich weiß nicht, wozu ich mich entſchließen ſoll; was rathen Sie mir zu thun? Der Eine räth mir dieſes, der Andere jenes. Man rieth mir geſtern, einen Theil meiner Rechte abzutreten. Ich wollte, daß Sie mir riethen; ich habe zu Ihnen das meiſte Zutrauen. Da Sie wünſchen, daß ich Ihnen rathe, ſage ich Ihnen, daß der magerſte Vergleich beſſer iſt als der fetteſte Proceß. Ich werde Ihnen die Früchte

bringen, welche Sie wünschen. Ich glaube, Sie haben sie mir schon gebracht. Man brachte mir gestern einige Briefe aus Berlin. Wenn Sie zurückkommen, bringen Sie Ihre Schwester mit. Herr N. will seinen Sohn morgen mitbringen. Sie brachten ihre Tante von Wien mit. Ich wünschte, Sie brächten den jungen Mann mit, von welchem Sie gesprochen haben. Er empfiehlt mir seinen Sohn. Sie empfahlen ihm Ihre Geschäfte. Ich habe ihm empfohlen, über ihn zu wachen.

SECOND COURSE.

Practical Part.

Seite 78. Nr. 2.

Sie haben eine ſchlechte Feder. Heinrich hat einen guten Vater und eine gute Mutter. Wir haben einen treuen Bedienten. Unſer Nachbar bewohnt ein ſehr kleines Haus. Dieſe Blume hat einen angenehmen Geruch. Wir lernen die deutſche Sprache. Mein Sohn hat ein franzöſiſches Buch geleſen. Mein Onkel hat einen engliſchen Brief erhalten. Meine Schweſter hat ihre ſchwarze Katze verloren. Ludwig hat ſeinen kleinen Hund wieder gefunden. Die Magd hat ein gutes Feuer gemacht.

Seite 79. Nr. 4.

Ich habe keine Feder und keine Tinte. Mein Vetter hat keine Handſchuhe. Die Vögel haben keine Zähne. Dieſer Knabe ißt kein Obſt. Dieſe Frau trinkt kein Bier. Dieſer Herr ſpricht kein Engliſch. Was trinken Sie? Wir trinken gutes Bier und guten Wein. Ich habe keine Tinte und Papier mehr. Dieſes junge Mädchen hat ſchöne Zähne. Dieſe arme Mutter hat keine Kinder mehr. Dieſer Mann iſt kein Schuhmacher. Mein Sohn lieſt keine engliſchen Werke mehr.

Seite 79. Nr. 6.

Wo seid ihr gewesen, meine Kinder? Wir sind in der Schule und in der Kirche gewesen. Ist der Kutscher in dem Stalle? Ist die Magd in dem Keller? Meine Mutter ist auf dem Markt gewesen, und mein Vater auf der Post. Wir werden heute Abend auf den Ball gehen. Meine Brüder werden in das Concert oder in das Schauspiel gehen. Meine Vettern sind seit zwei Monaten auf dem Lande. Dieser Mann geht alle Tage ins Wirthshaus. Wo kommen Sie jetzt her? Wir kommen von einem Spaziergange. Meine Tante kommt von der Kirche, und mein Onkel kommt von der Bank. Ihr Neffe kommt aus dem Garten. Legen Sie diese Tellertücher in die Schublade und dieses Tischtuch in den Schrank. Gehen Sie nicht aus dem Zimmer.

Seite 80. Nr. 8.

Sie haben heute gespielt; haben Sie Glück gehabt? Wir haben Unglück gehabt; wir haben Alles verloren. Wenn wir Geld hätten, würden wir auch Freunde haben. Wenn Sie Verdruß hätten, würden Sie nicht so munter sein. Wir würden Vergnügen gehabt haben, wenn Sie bei uns gewesen wären. Es ist möglich, daß Sie Kenntnisse haben, aber Sie sind nicht bescheiden. Wenn dieser Mann Glück gehabt hätte, würde er nicht so arm sein. Es ist traurig, Feinde zu haben, die uns verfolgen.

Seite 81. Nr. 10.

Ich liebe die wollenen Strümpfe nicht; ich ziehe baumwollene vor. Dieser Saal ist mit marmornen Bildsäulen geschmückt. Mein Onkel hat mir eine goldene Kette gegeben. Ich bin müde; ich will ein wenig auf dieser steinernen Bank ausruhen. Ziehen Sie seidene oder metallene Knöpfe vor? Eisernes Werkzeug ist dauerhafter als hölzernes. Unsere Magd hat zwei silberne Löffel verloren. Das heutige Schauspiel gefällt mir mehr als das gestrige. Der morgende Ball wird sehr herrlich sein. Wir lieben die französischen Weine und die holländischen Käse. Der spanische Gesandte ist stolzer als der englische.

Seite 82. Nr. 12.

Wer iſt dieſer Mann? Wer ſind jene Damen? Von wem ſprechen Sie? An wen ſchreiben Sie? Wovon reden Sie? Wer hat dies gethan? Wem haben Sie meinen Stock gegeben? Für wen arbeiten Sie? Was ſuchen Sie? Was hat er Ihnen geantwortet? Was haben Sie genommen? Was iſt der Menſch ohne Vernunft? Wo iſt Luiſe? Weiß ſie nicht, daß der Zeichenlehrer kommt? Was würde er ſagen, wenn ſie nicht hier wäre? Wer iſt in meinem Zimmer geweſen? Wem haben Sie es geſagt? Von wem haben Sie es gehört? Durch welche Städte ſind Sie gekommen? In welchem Gefecht iſt Ihr Bruder verwundet geworden? Welcher Ihrer Brüder iſt angekommen? Mit welchem dieſer Herren waren Sie in Paris? An welchen dieſer Bedienten haben Sie dieſen Brief abgegeben?

Seite 83. Nr. 14.

Da iſt der kleine Knabe, der ſo ſchön ſchreibt. Das iſt die junge Dame, die mit vieler Leichtigkeit ſpricht. Ich liebe die Kinder nicht, die zu viel ſprechen. Das iſt der Arzt, den ich geſehen habe, die Dame, welche Sie kennen. Das ſind die Bücher, welche Sie ſuchen. Wo iſt der Brief, von dem Sie ſprechen? Das iſt ein Mann, deſſen Rechtlichkeit ich kenne. Das iſt nicht der Kaufmann, von dem wir unſere Bänder gekauft haben. Sagen Sie mir, wem Sie meinen Stock gegeben haben. Wiſſen Sie, wem dieſer ſchöne Garten gehört? Ich weiß nicht, von welchem Garten Sie ſprechen. Sind das die Kinder, deren Vater todt iſt?

Seite 84. Nr. 16.

Ich habe verſtanden, was Sie mir geſagt haben. Ich werde Ihnen geben, was ich Ihnen verſprochen habe. Wiſſen Sie, was er will? Hat er Ihnen geſagt, was ihm begegnet iſt? Wir ſprechen nicht von Allem, was wir hören. Wir ſagen nicht immer, was wir denken. Das iſt Alles, was ich Ihnen ſagen kann. Wiſſen Sie, woran ich denke, wovon ich ſpreche? Das iſt es, worüber wir uns freuen.

Das ist es, worüber ich betrübt bin und worüber ich mich beklage. Das, was schön ist, ist nicht immer nützlich.

Seite 84. Nr. 18.

Alles ist verloren. Das ganze Land ist überschwemmt. Die ganze Familie ist auf dem Lande. Alle Menschen sind sterblich. Alle meine Freunde sind angekommen. Ich sehe Sie alle Tage. Wir haben es selbst gesehen. Der König selbst hat davon gesprochen. Es ist derselbe Mann und dieselbe Frau. Es sind dieselben Kinder. Wir bewohnen dasselbe Haus. Sie sind immer Derselbe. Ich habe von derselben Tinte gekauft, von demselben Papier. Ich habe es demselben Bedienten gegeben. Meine Schwestern werden selbst kommen. Man muß nicht immer von sich selbst sprechen.

Seite 85. Nr. 20.

Ist Ihr Bruder so groß als ich? Er ist nicht so groß als Sie. Hat er so viele Bücher als ich? Er hat nicht so viele Bücher als Sie. Der junge Mann hat eben so schöne Kupferstiche als Sie. Ich liebe ihn eben so sehr, als Sie ihn lieben. Sie lieben mich nicht so sehr, als ich Sie liebe. Ihr Vetter war so beschäftigt, daß er mich nicht sah. Ihr Arzt ist glücklicher, aber nicht so geschickt als der unsere. Dieser Arzt ist sehr reich, er hat mehr als dreißig Häuser. Dieser Arbeiter verlangt nicht weniger als sechs Thaler. Das Kind hat mehr als zwei Stunden geschlafen. Unser Gärtner hat viele Kinder, ich glaube, daß er deren mehr als neun hat. Wir haben heute drei Aufgaben mehr gemacht.

Seite 86. Nr. 22.

So glücklich wir auf dem Lande waren, so unglücklich sind wir in der Stadt. So fleißig dieser junge Mann ist, so faul ist sein Bruder. So lehrreich gute Bücher sind, so schädlich sind schlechte. So verschwenderisch Herr N. ist, so geizig ist sein Onkel. Je mehr Geld man hat, desto mehr

Freunde hat man. Je mehr er trinkt, desto durstiger ist er. Je weicher die Federn sind, desto schlechter sind sie. Je weniger Wünsche man hat, desto glücklicher ist man. Je mehr man ihn bittet, desto weniger thut er es. Je weniger Geld er hat, desto sparsamer ist er. Je gelehrter wir sind, desto bescheidener sollten wir sein.

Seite 87. Nr. 24.

Jeder Stand hat seine Annehmlichkeiten. Jeder Lärm schreckt ihn. Ich habe es jedem Knaben und jedem Mädchen erzählt. Jeder muß einst sterben. Der Fürst spricht mit Jedem seiner Unterthanen. Leihen Sie mir einige Federn. Wir haben einige Studenten gesehen. Einige unserer Freunde werden diesen Abend kommen. Ich werde einige Ihrer Bücher nehmen. Niemand weiß es. Ich kenne Niemanden. Ich werde es Niemandem sagen. Keiner meiner Freunde wird kommen. Kennen Sie einige von diesen Damen? Ich kenne keine von ihnen. Ich habe mit keinem dieser Herren gesprochen. Ich spreche von Jemandem, den Sie noch nicht gesehen haben. Ich habe meinen Regenschirm Jemandem geliehen, der ihn mir morgen zurückgeben wird.

Seite 88. Nr. 26.

Die Sache ist noch nicht gewiß. Ein gewisser Knabe sagte es mir. Ich habe Ihr Buch einem gewissen Schüler gegeben. Mein Vater wußte darüber noch nichts Gewisses. Mehre meiner Freunde wissen es. Ich habe heute mehre Briefe erhalten. Ich habe es von mehren Personen gehört. Geben Sie mir ein anderes Hemd und andere Strümpfe. Der Eine sagt dieses, der Andere jenes. Haben Sie keine andere Tinte, keine andern Federn? Diese beiden Knaben lieben einander; sie sind beide fleißig. Die Menschen müssen einander lieben. Diese beiden Freunde denken oft an einander. Jeder, der reich ist, sollte wohlthätig sein. Derjenige, welcher fleißig ist, hat keine Langeweile.

Seite 89. Nr. 28.

Haben Sie Wein? Ich habe welchen, ich habe keinen. Hat Ihr Bruder Tinte? Er hat welche, er hat keine. Haſt du Papier? Ich habe welches, ich habe keins. Haben dieſe Herren Pferde? Sie haben welche, ſie haben keine. Hat Ihre Tante Schweſtern? Sie hat zwei. Iſt deine Couſine auf dem Ball geweſen? Sie iſt nicht da geweſen. Iſt Ihr Onkel auf das Land gegangen? Er iſt dieſen Morgen (heute Morgen) hingegangen. Wollen Sie an meine Angelegenheit denken? Ich werde daran denken. Wir werden viel dabei gewinnen. Der Wein iſt zu ſtark; gießen Sie ein wenig Waſſer dazu. Wie viele Fehler haben Sie gemacht? Ich habe deren ſechs gemacht. Haben ſie über den Krieg geſprochen? Ja, ſie haben darüber geſprochen.

Seite 90. Nr. 30.

Meine Schweſter ſingt beſſer, als ſie ſpielt. Sie ſind glücklicher, als Sie es verdienen. Die Damen ſprechen gewöhnlich mehr, als ſie ſchreiben. Sie ſind früher gekommen, als ich dachte. Herr N. iſt der geſchickteſte Arzt, den ich kenne. Wir ſprechen von dem geſchickteſten Arzte der Stadt. Sie klagen ihn des ſchrecklichſten Verbrechens an. Er hat mir das beſtimmteſte Verſprechen gegeben, an mich zu ſchreiben. Wir werden den kürzeſten Weg nehmen, um nach S. zu gehen. Ich erinnere mich noch der wichtigſten Umſtände. Ich war geſtern in N.; es iſt eine der merkwürdigſten Städte in Europa. Wir haben unſere Freunde der unglücklichſten Lage entriſſen.

Seite 91. Nr. 32.

Laßt uns dieſem armen kleinen Knaben ein Stück Brot geben. Sie rufen uns, laßt uns hinuntergehen. Madam, nehmen Sie noch eine Taſſe Kaffee. Laßt uns die Zeitung vorher leſen. Laßt uns gegen Jeden gerecht ſein. Laßt uns die Tugend lieben und das Laſter haſſen. Laßt uns ein wenig näher treten, kommen Sie ein wenig näher. Sehen Sie hierher, mein Herr. Laßt uns immer hoffen. Laßt uns noch

einen Augenblick warten. Gehen Sie noch nicht fort. Waſcht euch, ehe ihr ausgeht. Geh' zu Bett. Stehe nicht auf. Laßt uns jetzt arbeiten. Wir wollen nicht mehr plaudern.

Seite 91. Nr. 34.

Warum haſſen Sie mich? Ich haſſe Sie nicht. Wir müſſen Niemanden haſſen. Ich habe immer die Schmeichler gehaßt. Fliehe das Böſe und thue das Gute. Ich fliehe die ſchlechte Geſellſchaft. Fliehe die Böſen. Laſſet uns alle das Laſter fliehen. Ihre Schweſter muß den Umgang dieſer Damen fliehen. Bleiben Sie; fliehen Sie nicht. Sie haben nichts zu fürchten. Jedermann flieht die Lügner. Wir müſſen unſere Zeit benutzen. Wir verachten Diejenigen, die ihre Pflicht nicht erfüllen. Derjenige, welcher verachtet wird, iſt unglücklich. Tugendhafte Leute werden geliebt und geachtet

---

Seite 92. Nr. 36.

Waſchen Sie ſich. Sie haben ſich noch nicht gewaſchen Ich habe mich dieſen Morgen gewaſchen. Wollen Sie ſich nicht waſchen? Worüber freuen Sie ſich? Ich freue mich, Sie zu ſehen. Wir freuen uns über Ihr Glück. Ich kann mich nicht mehr freuen. Meine Schweſtern haben ſich vorgenommen, auf den Ball zu gehen. Dieſer Hund hat ſich verirrt. Ich werde mich dieſer Gefahr nicht ausſetzen. Womit beſchäftigen Sie ſich? Ich beſchäftige mich mit Leſen. Sie werden ſich Vorwürfe zuziehen, wenn Sie nicht hingehen. Hüten Sie ſich, das zu thun. Mein Vetter wird ſich niemals beſſern. Wir haben uns geſtern ſehr vergnügt. Luiſe iſt noch nicht angezogen. Sie irren ſich, ſie iſt ſchon in die Kirche gegangen.

Seite 93. Nr. 38.

Setzen Sie ſich gefälligſt. Ich bitte, ſetzen Sie ſich. Ich habe mich ſchon geſetzt. Ich ſetze mich, wo ich Platz finde. Wollen Sie ſich nicht ſetzen? Ich werde mich an Ihre Seite ſetzen. Machen Sie Platz, damit dieſer Herr

sich setzen kann. Sie sitzen nicht gut, mein Fräulein. Ich saß dort nicht gut; ich habe zwischen Ihren beiden Schwestern gesessen. Wo saßen Sie in der Kirche? Wir saßen im Chor. Diese Herren stehen immer; bitte sie, sich zu setzen. Ich habe eine ganze Stunde gestanden.

Seite 93. Nr. 40.

Wann sind Sie geboren? Ich bin im Monat September geboren. Corneille war zu Rouen geboren. Wir sind alle geboren, um zu sterben. Ich bin geboren, um unglücklich zu sein. Diese Dame gefällt mir sehr. Auf dem Lande gefällt es mir nicht. Es gefiel mir weit besser in der Stadt. Gefällt Ihnen dieser Ort? (Gefallen Sie sich hier?) Wir gefallen uns hier besser als in unserm Hause. Kommen Sie gefälligst hierher. Das hat mir nicht gefallen. Schweigen Sie. Meine Tante kann nicht schweigen. Wir schweigen, wenn jede Dame spricht. Ich werde nicht schweigen. Ich habe zu lange geschwiegen. Warum haben Sie geschwiegen? Wenn ich geschwiegen hätte, würde ich besser gethan haben.

Printed by F. A. Brockhaus, Leipzig.